

## NACHRICHTEN

### AUFSICHTSBESCHWERDE Burchardt will richtig entschieden haben

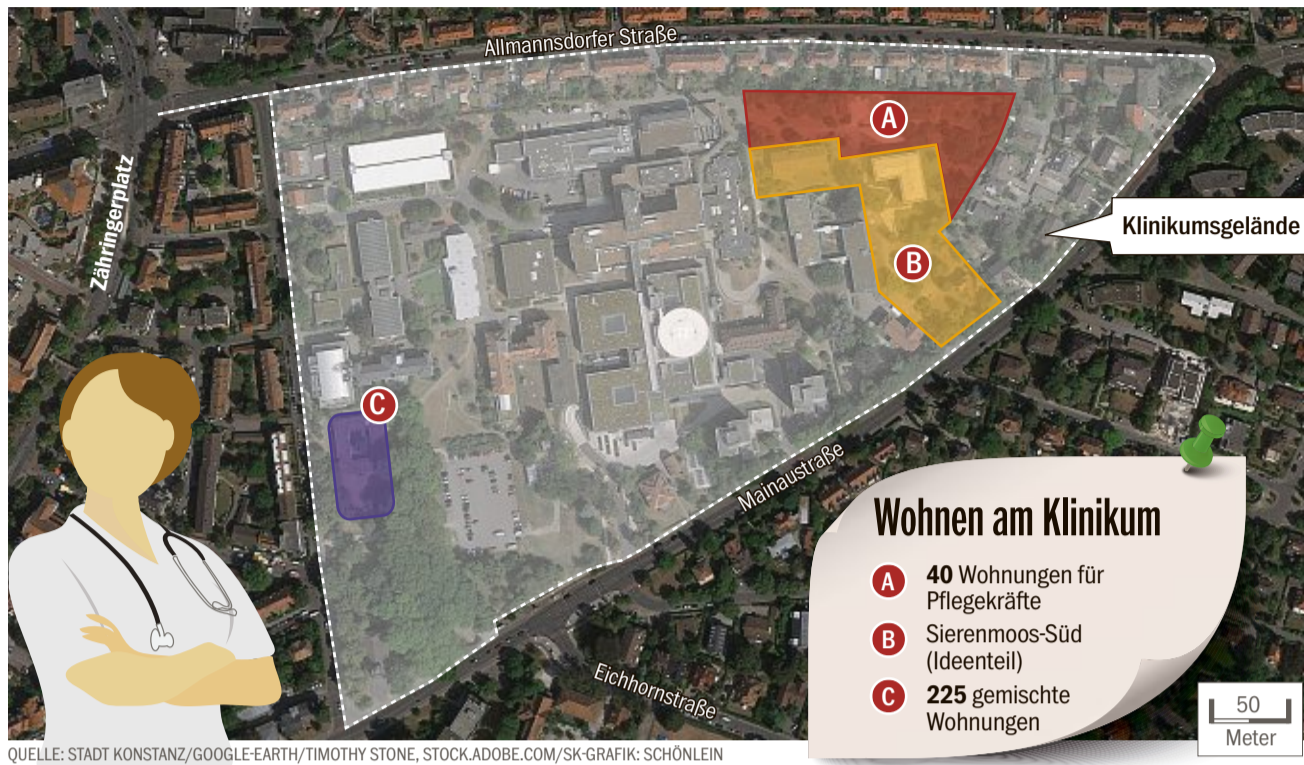
Nachdem die Linke Liste beim Regierungspräsidium eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Oberbürgermeister Uli Burchardt eingereicht hat, äußert dieser auf Nachfrage des SÜDKURIER, er gehe davon aus, in diesem Fall richtig entschieden zu haben. „Wir werden die kritisierte Passage aber auch intern nochmal anschauen“, so Burchardt. Zur Begründung der Entscheidung, die Beratung wegen eines möglichen Image-Schadens nicht öffentlich zu führen, sagt Burchardt: Es gelte, „das richtige Maß zwischen Öffentlichkeit einerseits und Schutz eines im Wettbewerb stehenden Unternehmens andererseits zu finden“. Aufsichtsräte anderer Unternehmen wie der Stadtwerke tagten grundsätzlich nicht öffentlich. Die Linke Liste kritisierte, dass Burchardt den Tagesordnungspunkt zum Bodenseeforum aus ihrer Sicht ungerechtfertigt in den nicht öffentlichen Teil verlegte und er dem Linken-Stadtrat bei dessen mündlichen Protest das Mikrofon abschaltete.

### BÜDINGEN-AREAL Stadt will Gerichts- Entscheidung prüfen

Nachdem das Freiburger Verwaltungsgericht überraschend einem Eilantrag von Anwohnern des Büdingen-Areals stattgegeben hat, äußert sich nun die Stadtverwaltung in einer offiziellen Stellungnahme: „Es ist bedauerlich, dass ein schönes Technikgeschoss möglich ist und nicht ersetzt werden kann durch Zimmer, die sich optisch besser darstellen.“ Die Stadt wolle die Begründung des Gerichts nun genau prüfen und das weitere Vorgehen abwägen – eine Beschwerde gegen das Urteil ist also denkbar. Die Stadt bleibt zudem dabei, dass die Fällung der Bäume rechts war und verweist auf den Bebauungsplan von 1991.

### LANDRATSAMT 21-Jähriger greift Mitarbeiter an

Die Polizei hat am Mittwoch einen 21-Jährigen in Gewahrsam genommen, nachdem er im Landratsamt randaliert und einen Mitarbeiter angegriffen hatte. Auf der Wache habe sich der Mann beruhigt, weshalb er gehen dürfen, erklärte die Polizei im Pressebericht. Aber: Der 21-Jährige habe beim Verlassen der Dienststelle gegen eine Tür getreten und einem Beamten gegen den Arm geschlagen. Er kam erneut in Gewahrsam.



QUELLE: STADT KONSTANZ/GOOGLE-EARTH/TIMOTHY STONE, STOCK.ADOBE.COM/SK-GRAFIK: SCHÖNLEIN

## Suche nach Baulücken

Das Klinikgelände der Spitalstiftung ist groß. Und es soll noch Platz für neue Wohnungen bieten. Das hat gute Gründe



VON SANDRA PFANNER  
sandra.pfanner@suedkurier.de

Konstanz – Ewald Weisschedel ist nicht dafür bekannt, wütend zu werden. Aber beim Thema Pflegekräftemangel am Klinikum verliert der Stadtrat der Freien Wähler und Mediziner langsam die Geduld. „Mir scheint, dass Ihnen die Brisanz hier nicht klar ist“, sagte er in der jüngsten Sitzung des Spitalausschusses mit aufbrausender Stimme. Die Brisanz – sie wurde allein vor einem Jahr sichtbar, als am Klinikum wegen der Personalnot 20 Betten in der Inneren Medizin und vier Betten in der Intensivstation geschlossen werden mussten. Das Gehalt für Beschäftigte im Pflegebereich und die Nähe zur Schweiz ist die eine Komponente. Eine andere Frage ist jene nach Wohnraum. Und der kann knapp und teuer sein wie in Konstanz. Die Spitalstiftung will deshalb weitere Personalwohnungen für Mitarbeiter eigener Einrichtungen und des Klinikums zur Verfügung stellen und hat geprüft, wo es auf dem Gelände zwischen Luisen-, Mainau- und Allmannsdorfer Straße noch Potenzial für Wohnbau gibt.

Denn wie auch an anderen Stellen in der Stadt stellt sich hier die Frage: Wo kann noch nachverdichtet werden? Wo muss es auch künftig Grünflächen geben? Und welche anderen Entwicklungen müssen bedacht werden? Denn mag der Klinik-Neubau gerade erst eröffnet worden sein, stagniert damit nicht automatisch der Platzbedarf. Das Krankenhaus könnte in den nächsten Jahrzehn-

### Kampf gegen Kräftemangel

Das Klinikum kooperiert mit der Spitalstiftung und der Wobak, um Personalwohnungen anbieten zu können. Es reicht aber nicht, Bewerbern nur Wohnraum anbieten zu können. Zudem soll das Angebot von unbefristeten Arbeitsverträgen, von Wei-

ter- und Fortbildungs- und Lernprogrammen einen Einstieg attraktiver machen. Insbesondere Krankenhäuser haben sich in den vergangenen Jahren zur Decke gestreckt, um neues Personal zu finden. Dafür haben sich auch den Markt im Ausland abgesucht. Personalagenturen haben in ihrem Auftrag Kräfte angeworben, darunter verstärkt aus Spanien.



„Momentan sind wir etwas ausgebremst, weil das Verwaltungsgericht Freiburg entscheiden muss.“  
Andreas Voß, Spitalstiftung

ten mit dem Anstieg der Einwohnerzahl weiter wachsen müssen. „Für uns ist es eindeutig, dass wir die weitere Entwicklung des Klinikums priorisieren müssen“, mahnte Wolfgang Müller-Fehrenbach (CDU) an und ergänzte: „Mit der Wohnbebauung kommen wir langsam an unsere Grenzen.“ Die Brisanz sehe er auch, aber die Personalwohnungen müssten nicht zwangsläufig neben dem Klinikum sein. Die Frage, wo das dann sein soll, blieb aber offen.

### Knapp 300 Wohnungen in Planung

Über Konstanz verteilt verfügt die Spitalstiftung zwar über Personalwohnungen. Einfacher wäre es aber, auf dem Spitalgelände erneut selbst zu bauen. Dort stehen bereits zwei Personalwohnheime sowie ein Wohnkomplex, die nach Angaben der Pressesprecherin Rebecca Koellner voll belegt seien. In konkreter Planung ist außerdem der Bau von fünf dreigeschossigen Häusern mit insgesamt 40 Wohnungen im Bereich der alten Klinik-Gärtnerei mit ein paar Bäumen und Sträuchern. Der Baubeginn war einst für 2019 vor-



„Wir mussten schon einmal Betten schließen, weil Pflegekräfte fehlen.“  
Ewald Weisschedel, Freie Wähler

gesehen, doch bei der Stadt gingen Einsprüche von Anwohnern aus dem Sierenmoos ein. Nach mehreren Gesprächen und Überarbeitungen der Entwürfe hätten einige Anwohner ihre Einsprüche zurückgezogen. So sei nach Angaben von Stiftungsdirektor Andreas Voß ein Haus und damit sechs Wohnungen gestrichen worden. Dennoch gibt es weiterhin Einwände. „Momentan sind wir etwas ausgebremst, weil nun das Verwaltungsgericht Freiburg entscheiden muss“, so Voß und ergänzt: „Wir haben unser Entgegenkommen gezeigt.“ 10,5 Millionen Euro soll der Bau kosten.

Aufgrund dieser großen Investition kann die Stiftung ein deutlich größeres Wohnprojekt auf der anderen Seite des Areals nicht stemmen. Deshalb führt sie Gespräche mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Wobak, die hier einspringen soll. Wo heute das Atrium an der Luisenstraße steht, sollen rund 225 Wohnungen gebaut werden – allerdings nicht nur für Pflegekräfte, sondern auch für sozial Schwache und anerkannte Flüchtlinge.

## Markgrafenstraße wird busfreie Zone

VON BENJAMIN BRUMM

Konstanz – Zwei Haltestellen steuern Busfahrer der Linie 6 in der Markgrafenstraße an. Noch, denn ab März verlegen die Stadtwerke die Streckenführung von dort in die Reichenaustraße. Die Stadtverwaltung Konstanz bestätigt entsprechende Recherchen des SÜDKURIER. So fallen die Haltestellen Markgrafenstraße und Tenbrinkstraße bereits ab Freitag, 1. März, weg. Weil es um die Verkehrssicherheit gehe, erklärt Busbetriebsleiter Ralph Stöhr auf Anfrage, „können wir nicht auf den nächsten Fahrplanwechsel im Dezember warten“.

Busse der Linie 6 fahren demnach künftig stadteinwärts von der Max-Stromeyer- über die Schneckenburg- und die Reichenaustraße. Die Haltestelle Gottmannplatz werde in die Schneckenburgstraße verlegt; in der Reichenaustraße bediene die Linie 6 dann den Halt Am Rheinufer. Stadtauswärts erfolge die Linienführung in umgekehrter Richtung: Die Busse fahren die Haltestellen Ebertplatz und Am Rheinufer an. In der Markgrafenstraße wird Busfahrern bereits seit Jahren vieles abverlangt. Häufig ist zu beobachten, wie sich dort Busse durch die enge Straße schlängeln, vorbei an parkenden Autos, die mitunter auch in zweiter Reihe halten. Mit der Einrichtung der Fahrradstraße in der Petershauser Straße ist laut Stadtwerken ein weiteres Problem entstanden: Radfahrer nutzen nicht mehr den Radweg, sondern die Fahrbahn. Deshalb komme es an den Kreuzungen Markgrafen- und Reichenaustraße „immer wieder zu gefährlichen Situationen“, erklären die Stadtwerke.

### Petershausen wächst

Schon jetzt liegt die Einwohnerzahl in Petershausen-West bei rund 15 500, in sechs Jahren sollen es laut aktueller Schätzung 2000 Bewohner mehr sein. Darunter viele, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind. Laut Stadtverwaltung ist mit aktuellen Zahlen zu den Fahrgastfrequenzen Ende Februar zu rechnen. Dann lägen Ergebnisse einer Befragung im Busverkehr vor. Kritik gab es bereits vor der Entscheidung der Stadtwerke von SPD-Stadtrat Herbert Weber. Gerade für ältere Menschen verlängere sich der Weg zu den Haltestellen beträchtlich, erklärt er. Weber bezeichnet die Verlegung als „fahrgastunfreundlich“ und rechnet mit erheblichen Protesten der Nutzer und dies aus seiner Sicht zu Recht. Das gesamte Wohngebiet südlich der Bahnlinie müsse angemessen für den öffentlichen Nahverkehr erschlossen sein.

Weber bringt als Alternative verkehrsrechtliche Maßnahmen ins Gespräch. Beispielfhaft nennt er Park- und Halteverbote an Engstellen in der Markgrafenstraße. Von den Stadtwerken werde die Verlegung der Linie 6 dagegen „als einzige Lösung“ gesehen, um Unfälle mit Radfahrern zu vermeiden. Busbetriebsleiter Stöhr sagt: „Wir bedauern es, dass die bisherigen Haltestellen entfallen. Aber Sicherheit muss vorgehen.“

ANZEIGE

## Privater Immobilienverkauf

11. März  
2019

Einlass  
18.45 Uhr

1. Chancen & Risiken beim privaten Immobilienverkauf  
mit Georg Ortner,  
Buchautor, Immobilienexperte

2. Fallstricke beim Kaufvertrag  
mit Steffen Küntzler,  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für  
Bau- und Architektenrecht

Kostenlos anmelden unter E-Mail: wackershauser@rewa-gmbh.org oder telefonisch 07732 - 892 7010  
Weitere Infos auf www.rewa-immobilien.de

VERANSTALTER

MITVERANSTALTER

Haus & Grund®  
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.  
Radolfzell-Stockach

Informationsveranstaltung  
Kloster Hegne, Saal Edith Stein